

Georg Bötticher (1849-1918)

Frau Därichens Sommerfrische

Von Herrn Därichen erzählt

Ich bin Sie werklich so samft wie ä Lamm
Un fer ee gemiedliches Wertchen ze hamm.
Doch wenn ich von »Sommerfrischen« heer,
Da, heernse, da genn ich mich nich mehr,
5 Da wärd m'r sch gans wiedig ze Sinne –
Fui Spinne!

Was nämlich meine Amali je is,
Die war Sie vorn Jahre noch ungewiß,
10 Ob »Wengleralp« oder »Norderney«.
Un wie nu – Gott Lob – de Säsong vorbei,
Da wollt se mit eenen Male
Nach Thale!

15 Ich wußte nu gleich, warum un wie!
Mir hatten ä Bostsekretär in Loschie,
Der war von morgen nach Thale versetzt,
Und dadrum wollt sie niewer jetzt!
Das war m'r doch schenierlich,
20 Nadierlich!

Ich suchte 's auszereden – schwabb! –
Da hatt ich Sie eene – verstehn Se mich – ab!
Dann rief se: »Bleib du meineswegen ze Haus,
25 Ich mach in de ›Sommerfrische‹ naus –«
Un war tags druff mit dän Gunden
Verschwunden.

Ich denke, se will drei Dage fort –
30 Ja, Guchen: acht Wochen blieb se dort!
Un wie ich se dann nach Hause rief,
Da schrieb se m'r noch in ä Schreibebrief:
»In Harze bleibt m'r leicht klämen –
Nu ämen!«

35

Na, später is se zerickgegomm.
Da haw ich se awer vorgenomm!
Die ist von »Sommerfrischen« guriert!!
Mich awer hat's doch ä bißchen schokiert,
40 Un ich spreche nich gern mit Male
Von Thale!
(223 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/boettich/gedichte/chap004.html>